

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 21

Artikel: Freiwillige Höhlenbewohner unserer Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-641302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

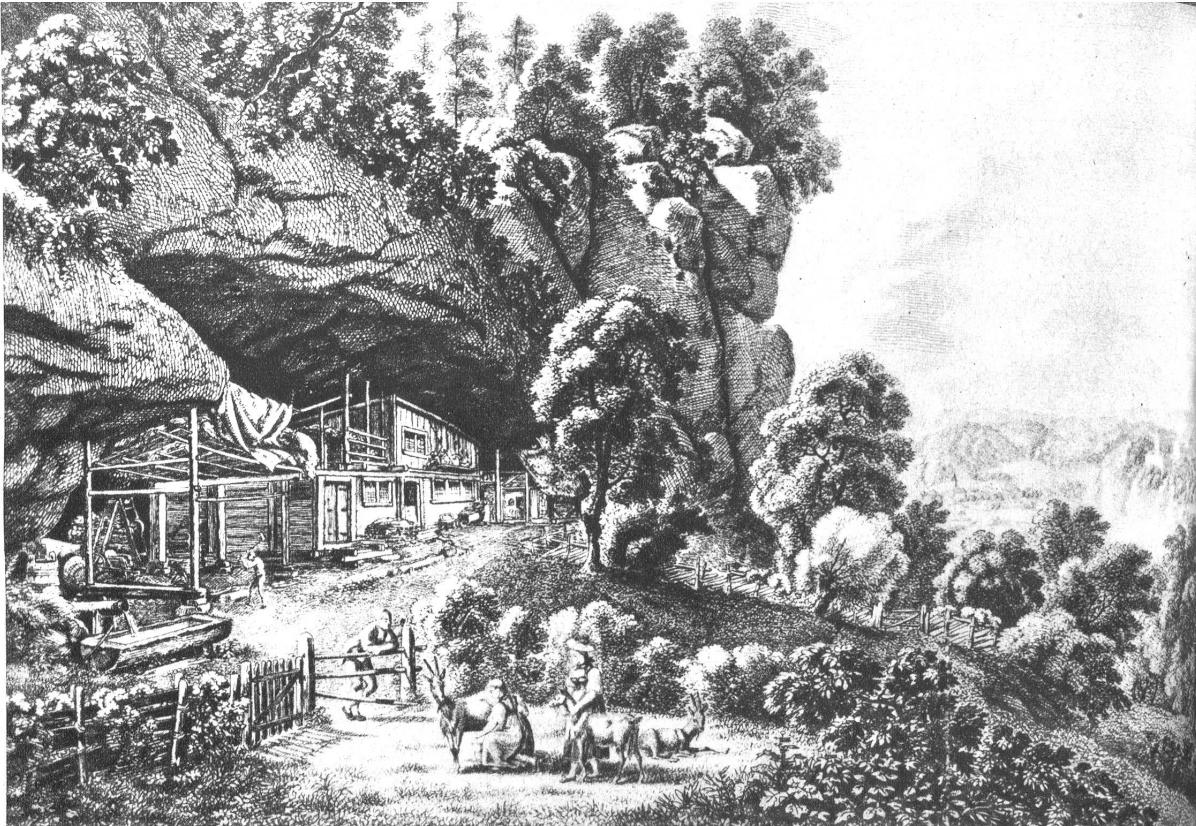
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vor 200 Jahren genau wie heute! Die Höhlenwohng im Lindental nach einem alten Kupferstich

Freiwillige Höhlenbewohner unserer Zeit

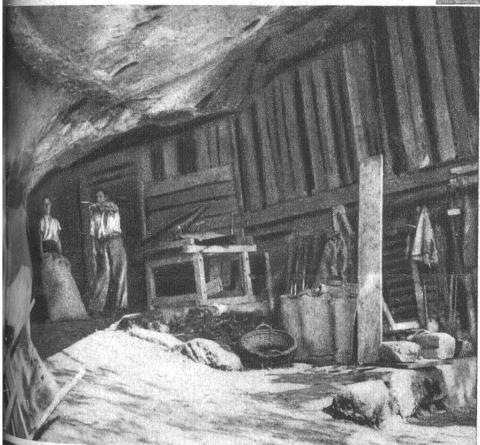
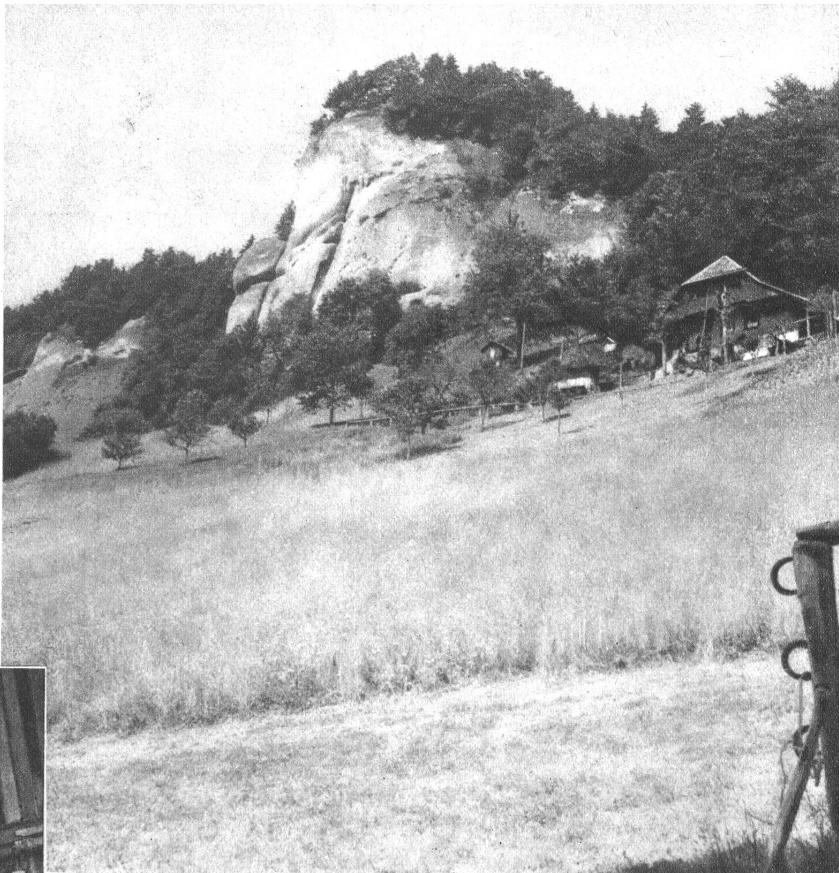


Der überhängende Fels ist Dach und Rückwand zugleich, eine beträchtliche Ersparnis in den Baukosten

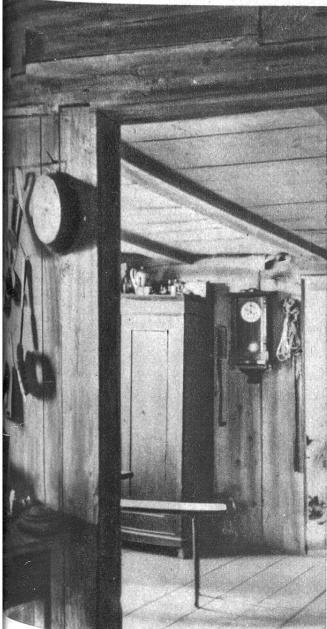


Ein Gebilde von Menschenhand gegen die Haupfront, einige Treppen und die niederen Decken über den Wohn- und Schlafstuben, alles in einer Holzkonstruktion. Wenn das Feuer einmal fangen sollte, wäre die Brandbekämpfung gar nicht zu bewältigen, denn einen Wasserschlauch mit genug Druck gäbe's in dieser Gegend nicht.

llich die sogenannte zivilisierte Menschheit zum vor Fliegerangriffen je länger je mehr in den Fesseln der Erde zurückverkriecht, ist schon längst sinnlos mehr, sondern für die Betroffenen wie Schrecke am Kriegsgeschehen zur Gewohnheit, Unverständlichkeit geworden. Von diesem Zwang, und immer wieder sein Leben in Sicherheit bringen müssen, unterscheidet sich wohltuend die friedliche Freizeit einiger Lindentaler Höhlenmenschen, seit Jahr und Tag bombensicher in die Füsse liegender Sandsteinfelsen eingenistet haben. Die Nähe von Thorberg — bis zum 15. Jahrhundert, dann kurze Zeit (bis zur Reformation) Kloster und heute bernische Strafanstalt — genügt zu der lebendig gebliebenen Überlieferung übertragen haben, dass bereits die Töchter Peuerberg hier oben hausten oder doch zum mindesten Wochenende zu verbringen pflegten. Wie dem auch Felsenwohnerei hat entschieden einiges für Wasserspülung, Zentralheizung und ähnliche Dinge, ja sogar Gas oder Elektrizität, sind zwar ungemein Größen, aber auch gar nicht lebenswichtig. Wenn man lebt hier recht isoliert; aber die Isolation macht sich auch gegenüber der Hitze und Kälte bemerkbar. Im Sommer hält der Sandstein angenehm kühl, im Winter warm. Gekocht und geheizt wird mit Holz, umgrenzende Wald unentbehrlich liefert, und wenn der Tag unbedingt künstlich verlängern will, so muss Petroleum für die gewünschte Beleuchtung.



Die beiden kaum hundert Meter voneinander entfernten Felsenheimstätten sind durch einen dichten Baumbestand gegen Sicht von unten wie von oben vorbildlich getarnt, weichen jedoch in ihrer Anlage stark voneinander ab. Bild links: Auch die Dependenzen, wie dieser Werkzeug „schopf“, sind nicht auf der Höhe modernsten Komforts, dafür aber ebenfalls Mitgeniesse des Felsenschutzes vor extremen Witterungseinflüssen. Die Küche leidet nicht gerade an einer Lichtüberfülle, enthält jedoch, wenn auch nur in bescheidenster Form, alles, was unbedingt nötig ist. Der Rauch zieht vom häuslichen Herd durch die Zwischenräume in der Bretterfassade direkt ins Freie und hat natürlich im Laufe der Zeit die „Dach“-partie des Felsens tiefschwarz angekohlt



Der Gegensatz zur Küche mit ihrer unverwüstlichen Steindecke haben die beiden anschliessenden Räume nicht nur einen Bretterboden, sondern



Tenn und Heuboden trennen den Wohnraum vom Kuh- und Schweinstall. Hinten, wo das „Dach“ in den Boden übergeht, liefert ein Brunnlein stets frisches Quellwasser aus dem Felsen



In den beiden vorstehenden Seitenflügeln der Höhlenwohnung Nr. 2 sind die Stallungen und Vorratsräume untergebracht (Photos Dr. Klameth)